

Lob hier, Tadel dort

Die Gemeinde Disentis hat bezüglich der Einnahmen aus den Gäste- und Tourismustaxen Transparenz geschaffen. In anderen Orten der Surselva kämpfen die «Zweitheimischen» immer noch um Offenlegung.

VON JANO FELICE PAJAROLA

Geht es um die Kontakte zur Gemeinde Disentis und zu Sedrun Disentis Tourismus, ist man bei der Interessengemeinschaft (IG) Zweitwohnungseigentümer Disentis des Lobes voll. Zu gegenseitigem Respekt, Verständnis und Wohlwollen hätten sie geführt, schreibt der Vorstand der IG in einer eben publizierten Medienmitteilung zur Generalversammlung von Mitte April. Der neue Gemeindepräsident Robert Cajacob habe sich auch den Fragen der IG-Mitglieder gestellt und «ehrlich und glaubhaft» geantwortet. Das habe «grossen Anklang» gefunden. Und: Die Gemeinde Disentis hat den Wunsch der lokalen Zweitwohnungseigentümer nach Transparenz bezüglich der Einnahmen aus den Gäste- und Tourismustaxen erfüllt und die Zahlen offengelegt. Aus der Statistik ersichtlich ist unter anderem, dass die Hotels in Disentis heute fast 50 000 Franken weniger Steuern bezahlen als vor der Einführung des neuen Tourismusgesetzes; aus den Wohnungen kommen hingegen gut 430 000 Franken mehr - eine Steigerung um 222 Prozent.

Die Taxen bleiben unbeliebt

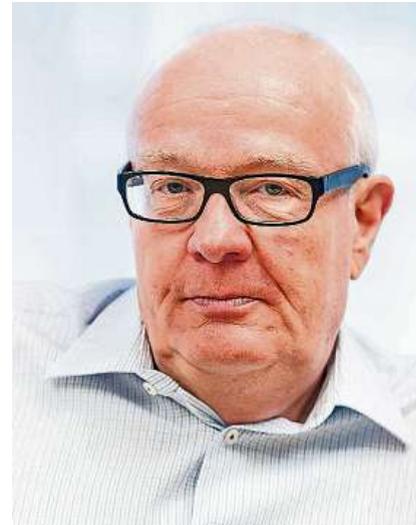
«Natürlich werden die Taxen von den meisten Mitgliedern nach wie vor nicht goutiert», betont IG-Vizepräsident Peter Busshart. Und in einem Punkt ist man nicht einverstanden mit der kommunalen Praxis: Die Gemeinde behält aus den Abgaben mehr zurück als die vorgegebenen 2,5 Prozent und setzt die Mittel für «Infra-



Nicht auf einer Linie: Reto Fehr (links) von der IG Zweitwohnungseigentümer Flims Laax Falera und Adrian Steiger, Gemeindepräsident von Flims. Fotos Olivia Item

struktur» ein. «Zum Beispiel für den Ortsbus, der von allen genutzt wird, nicht nur vom Tourismus», so Busshart. Aber mit der seit Anfang Jahr amtierenden «Mannschaft» der Gemeinde laufe der Dialog bislang sehr gut, so Busshart, und auch bezüglich des strittigen Punkts sei man auf offene Ohren gestossen.

Die Ohren: Glaubt man Reto Fehr von der IG Zweitwohnungseigentümer Flims Laax Falera (siehe Leserbrief auf Seite 19), sind sie bei den dortigen Gemeindevorständen noch alles andere als offen. Was die Disentiser IG in nur zehn Monaten erreicht habe, nämlich Transparenz und



Dialog, werde ihnen seit mehr als drei Jahren «verweigert». Angesichts der Zahlen aus Disentis - sie zeigen für Fehr unter anderem eine Subventionierung der Hotels durch die Zweitwohnungen auf - sei es an der Zeit, dass auch Einheimische Transparenz fordern müssten. Er appelliert dazu an die Parteien oder andere Interessenvertreter: «Sie würden damit helfen, die verkrampfte Beziehung zwischen Behörden und Zweitwohnungseigentümern zu lösen.»

Was sagen die Gemeindevorstände von Flims, Laax und Falera zur Transparenzforderung? Der Flimser Gemeindepräsi-

dent Adrian Steiger antwortet im Namen aller drei Präsidenten - zuerst mit einem Hinweis auf die laufenden Verfahren vor Verwaltungsgericht wegen der neuen Tourismusgesetze der drei Gemeinden. Zu hängigen Verfahren könne und dürfe man keine Stellung nehmen, betont Steiger. Er erlaube sich aber zwei Präzisierungen zu Fehr: Auch nicht stimmberechtigten Personen sei es jederzeit gestattet, als Gast an einer Gemeindeversammlung teilzunehmen. Und: Die Gemeinden würden im Rahmen der Vorgaben des Kantons Einblick in ihre Finanzen gewähren. Weil der Kanton aber für die Gemeinden kein Öffentlichkeitsprinzip kenne, müsse man das Amts- und Steuergeheimnis weiterhin beachten.

Disput mit den Bergbahnen

Nochmals zurück nach Disentis. Nicht so gut ist dort offenbar das Einvernehmen zwischen der IG und den Bergbahnen - die IG wünscht sich unter anderem eine günstigere oder übertragbare Saisonkarte, doch gibt es laut Busshart weder Gesprächsbereitschaft noch Entgegenkommen seitens der Bahnen. Das bestreitet allerdings deren Direktor Rudolf Büchi. «Wir sind gesprächsbereit. Aber wir können die Forderungen der Zweitwohnungseigentümer nicht eins zu eins übernehmen. Ein unpersönliches Saisonabonnement wäre für uns eine derartige Preiserosion, dass wir auf diesen Vorschlag so nicht eingehen können.» Hauptaktionär Marcus Weber sei aber mit IG-Präsident Christian Peyer in Kontakt.